



NEWSLETTER Dezember 2013

1

Inhalt:

1. Schulbau in Uganda – Neues aus Kaitisya
2. Home of Hope – Besuch im August/ September
3. BEN Namibia – Bike-Werkstatt in Linyanti gestartet
4. Weihnachtsgrüße aus Chereponi!



<http://www.youtube.com/user/NEIAeV>



<http://www.facebook.com/NEIAeV>



Schulbau in Uganda – Neues aus Kaitisya

2

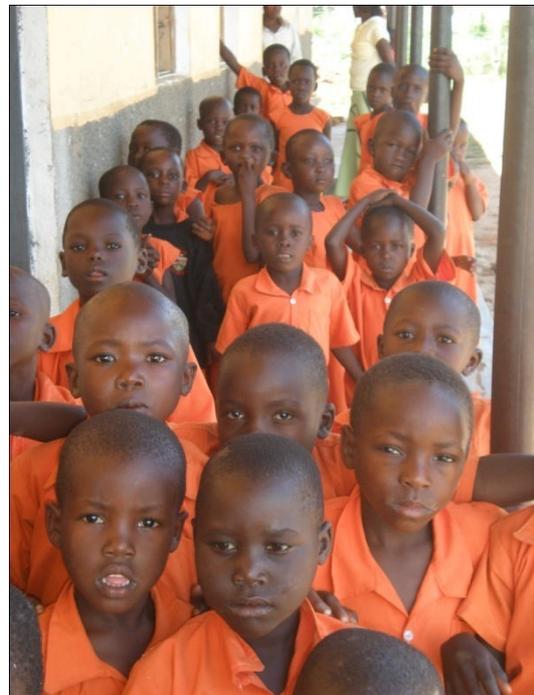
Das Schuljahr 2013 in der Kaitisya Nursery & Primary School ging erfolgreich zu Ende und die Kinder dürfen sich nun auf die großen Ferien im Dezember und Januar freuen! Und ich freue mich zusammen mit meinem Projektteam ebenso auf Dezember und Januar, denn dann heißt es für uns: Anpacken!

Für die Grundschule in Kaitisya sollen vier weitere Klassenzimmer entstehen. Dafür möchten wir ein neues Gebäude bauen. Die drei gegenwärtigen Grundschulklassen P1 bis P3 sollen um die nächsten Jahrgänge P4 bis P7 ergänzt werden. Außerdem wollen wir den Bau eines großen Toilettenhauses in Angriff nehmen.

Wir freuen uns über jede Unterstützung!

Herzlichen Dank und ein schönes Weihnachtsfest!

Michaela Schraudt





Home of Hope - Besuch im August/ September

3

Seit dem letzten Newsletter hat sich im Home of Hope einiges getan und nach meiner 6-wöchigen Uganda-reise im August/September gibt es wieder viel zu berichten.

Dank erneuter finanzieller Unterstützung der HelpAlliance – Lufthansa engagieren sich e.V. konnten wir mit dem Bau der Einfriedung beginnen. Im oberen Teil unseres Grundstückes bildet nun eine Mauer die Grenze zu den Nachbargrundstücken. Im unteren Bereich ist ein Zaun in Planung.



Einige Kinder wollten in den Ferien beim Bau helfen



Auch ich half mit

Der Bau der Mauer war sehr abenteuerlich, da man die Baumaterialien natürlich nicht in einem Baumarkt kaufen kann. Die "bricks" (Backsteine) erhält man direkt beim Hersteller, der sie in mühsamer Handarbeit in einem improvisiertem Ofen brennt. Viele Dorfbewohner verdienen sich mit dieser schweißtreibenden Arbeit ihren Lebensunterhalt. Den für den Bau benötigten Sand muss man sich von sehr alten japanischen Kleinlastern (bei einigen wundert man sich, dass sie überhaupt noch fahren) vom ca. 60km entfernten Viktoriasee kommen lassen. Auch der Zementkauf kann sich schwierig gestalten, da man oft tagelang auf eine neue Lieferung warten muss und man mit den hoffnungsvollen Worten "tomorrow" von einem Tag auf den anderen getröstet wird. Diesen ganzen Einkauf kann man natürlich nur machen, wenn das Wetter mitspielt - schwerbeladene Kleinlaster können bei Regen die Piste zu unserem Haus nur schwer passieren.

Trotz all dieser Hindernisse ist es uns aber dennoch gelungen in 6 Wochen den Großteil der Mauer von Arbeitern aus unserem Dorf bauen zu lassen - natürlich alles ausschließlich mit Muskelkraft, ohne Maschinen und schwerem Werkzeug.



Home of Hope - Besuch im August/ September

4

Die Einfahrt ziert nun ein großes, landesübliches Tor, das extra für das Home of Hope angefertigt wurde. Außerdem gibt es dort nun auch eine kleine Pforte für unseren Wachmann. Die ganze Home of Hope Familie ist sehr stolz auf diese neue Errungenschaft, die unseren Kindern, aber auch unseren Tieren mehr Sicherheit bietet.



Ab Mitte August hatten die Kinder ihre wohlverdienten Ferien. Unsere Großen kamen aus dem Internat, um die schulfreie Zeit bei uns im Home of Hope zu verbringen. Es war ein herzliches Wiedersehen, da sich die Kinder seit Mai nicht mehr gesehen hatten. Auch für mich war es sehr schön, endlich mal wieder alle "meine" Kinder zusammen zu haben. Wir verbrachten die Ferien mit spielen, malen, singen, tanzen, der ein oder anderen Gartenarbeit und natürlich mit dem Bau unserer Mauer. Außerdem organisierten wir einen HIV/AIDS-Workshop für unsere Kinder, bei dem die Gefahren dieser Krankheit kindgerecht thematisiert wurden. Den Höhepunkt bildete jedoch unser Ausflug nach Kampala.





Home of Hope - Besuch im August/ September

5

Direkt nach dem Frühstück brachen wir, auf zwei Kleinbusse verteilt, auf. Unser erstes Ziel war ein kleines Restaurant in Kampala. Hier gab es für alle ein leckeres Mittagessen – Hühnchen mit Pommes und einer Limo. Für viele unserer Kinder war dies der erste Besuch eines Restaurants.



Gut gestärkt machten wir uns dann auf den Weg zum "Ndere Center", welches landesweit für seine traditionellen Tanzshows bekannt ist. Wir hatten einen tollen und sehr eindrucksvollen Abend. Die Kinder lernten viel über die verschiedenen Kulturen ihres Landes und waren von der Vielzahl der Tänze stark beeindruckt. Am nächsten Tag wurden die neuen Rhythmen im Home of Hope gleich auf der Trommel nachgespielt und die gesehenen Tanzschritte ausprobiert. Dieser Tag wird den Kindern sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben.

Am Ende der Ferien nahmen zwei der Home of Hope - Angestellten an einem Workshop unseres Districts zum Thema "Kinderrechte und Kindeswohlgefährdung " teil. Außerdem gab es Vorträge zum Thema "Leben in einem Kinderheim". Unsere Mitarbeiter haben dort viel über das Leiten eines Heimes gelernt. Derzeit überprüft das Sozialministerium alle bestehenden Kinderheime in Uganda. Auch das Home of Hope wurde bewertet und wir sind stolz darauf, als bestes Heim unserer Region aus der Bewertung hervorgegangen zu sein.



Home of Hope - Besuch im August/ September

6

Gerade beginnt die Regenzeit und unsere Mitarbeiter sind fleißig dabei unser Feld zu bestellen. Unsere Schweine, Ziegen und Hühner haben Nachwuchs bekommen, so dass wir zu Weihnachten unsere eigene Tiere schlachten können.



Die Registrierung zur NGO läuft. Wir haben alle nötigen Papiere eingereicht und warten nun auf die Rückmeldung des Sozialministeriums. Sobald die Registrierung als NGO abgeschlossen ist, werden wir alle unsere Mitarbeiter bei der Sozial- und Rentenversicherung anmelden. Dieses Privileg haben in Uganda leider nur sehr wenige Arbeitnehmer. Um unsere Angestellten versichern und ihnen eine Altersvorsorge ermöglichen zu können, suchen wir nun noch "Hauspaten", die uns monatlich mit einem freigewählten Betrag unterstützen.

Gerade wird das Nachbargrundstück zum Verkauf angeboten. Gerne würden wir in näherer Zukunft dieses Land erwerben, um noch mehr Feldfrüchte für den Eigenbedarf anbauen zu können. Die Kosten hierfür belaufen sich auf ca. 5.000 Euro. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns auch bei diesem Projekt wieder unterstützen könnten.

Herzlichen Grüße,
Julia Blüml

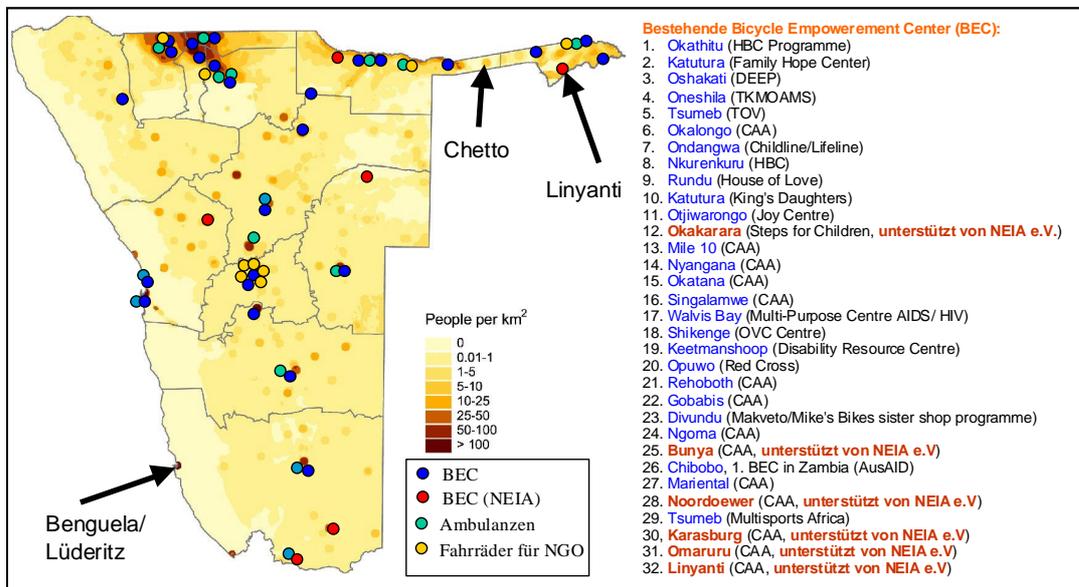




BEN Namibia – Bike-Werkstatt in Linyanti gestartet

7

Wie im letzten NEIA Newsletter angekündigt, war es uns in 2013 mit unserem Partner Knorr Bremse Global Care e.V. möglich den Aufbau einer weiteren Fahrradwerkstatt (Bicycle Empowerment Center, BEC) in Linyanti, in der Sambesi Region (bis vor kurzem Caprivi-Streifen genannt) durch BEN Namibia komplett zu finanzieren.



Übersicht über die von BEN Namibia in den letzten 7 Jahren aufgebauten BECs

Linyanti ist ein traditionelles Dorf mit einigen tausend Einwohnern, die in typischen Kraal-Gehöften ohne direkten Zugang zu fließendem Wasser oder Strom leben. Ihr Einkommen bestreitet die Bevölkerung durch Subsistenz-Ackerbau (*Mahangu*), Viehzucht (geschlachtet wird selten, Rinder sind das Sparbuch der Familien) und in geringer Zahl durch die 2-3 Öko-Lodges, die in den nahen Naturschutzparks *Mamili* und *Mudumu* in Kooperation mit den lokalen Gemeinschaften (*Conservancies*) betrieben werden.

Linyanti ist Sitz des *Royal Khuta*, dem traditionellen königlichen Verwaltungs- und Rechtsrat, der *Mafwe Traditional Authority* und somit durchaus ein regionales Zentrum, wenn auch ohne wesentliche Infrastruktur und 80 km von der regionalen Hauptstadt Katima Mulilo entfernt.

In Namibia wird den traditionellen Führern („*Traditional Authorities*“), teils demokratisch gewählt oder traditionell ermittelt, ein fester Platz im politischen System und in der Verwaltung des Landes durch die Verfassung von 1990 eingeräumt. Damit soll der multikulturellen und vielschichtigen Gesellschaft des Landes Rechnung getragen werden.



BEN Namibia – Bike-Werkstatt in Linyanti gestartet

8

Allein in der Sambesi Region werden über 10 verschiedene Sprachen gesprochen, wobei *SiLozi* die Sprache der hauptsächlich in Sambia beheimateten *Lozi* dominiert. Die Sambesi Region hat die höchste AIDS/HIV-Rate in Namibia. Etwa jede vierte schwangere Frau ist mit HIV infiziert (Test ist bei Geburt vorgeschrieben, es besteht aber ein Wahlrecht (Informationsfreiheit) ob die Frau es persönlich erfahren will). Insgesamt sind ca. 35% der dort lebenden Bevölkerung HIV-positiv.

Insofern war der Entschluss schnell gefasst, die in der Pflege und Betreuung von AIDS/HIV Patienten engagierten, lokalen Volunteers der Catholic Aids Action (CAA) in Linyanti mit dem Aufbau eines BECs zu unterstützen. Die als Kleinunternehmen operierende Fahrradwerkstatt, mit eigener Registrierung und eigenem Bankkonto, dient einerseits als Einkommensquelle der dort angestellten und mit unserer Hilfe ausgebildeten Fahrradmechaniker aus der Gruppe der Volunteers, andererseits bekommen die Volunteers dadurch Fahrräder als kostengünstige und instand gehaltene Transportmittel, um mehr Patienten versorgen zu können. Die restliche Bevölkerung kann Fahrräder erwerben (ca. 20-50 € pro Stück, bzw. 2-4 Monatseinkommen) bzw. pflegen und reparieren lassen. Fahrräder haben in den ländlichen Gemeinschaften den Status von Autos bei uns in Deutschland.



Die Damen freuen sich schon Bikemechanikerinnen zu werden



Fahrräder werden gezählt – Inventur muss sein

Am 8. August 2013 kam der Seecontainer mit den von Wheels of Change (Montana, USA) gesammelten, gebrauchten Bikes, Ersatzteilen und Werkzeugen in Linyanti nach einer 1,500 km langen Fahrt vom Hafen Walvis Bay an. Das vierwöchige Training der 5 neuen Mechaniker (4 Frauen und 1 Mann) durch BEN Namibia's erfahrene Trainerin, Pauline Endjala, konnte sofort beginnen. Sehr positiv war auch, dass Paulina durch Moses, den Manager des Hard Working Men's Bicycle Shop in Katima Mulilo unterstützt wurde – ein Beweis, dass die vier von BEN Namibia im Caprivi aufgebauten Fahrradwerkstätten (zusätzlich noch Ngoma und Ssingalamwe) über die Sprachgrenzen hinweg gut zusammen arbeiten werden.



BEN Namibia – Bike-Werkstatt in Linyanti gestartet

9



Bilder vom Mechaniker-Training in Linyanti

Das zweiwöchige Business Training schloss sich direkt an. Wie Michael Linke, der Gründer von BEN Namibia berichtete, war das Training nicht ohne Herausforderungen: *„The theory component of the business training proved somewhat challenging, as there were no rooms available in the village that were large enough to accommodate the group, so a structure was improvised from the boards used to separate layers of bicycles.“*



Business Training: Kostenkalkulation will gelernt sein



Zertifikate am Ende des Training: Jetzt geht es los!

Seit der offizieller Eröffnung des Bicycle Empowerment Centers (BECs) gegen Ende September hat die Gruppe gute Verkaufszahlen erreicht, die ihnen einen vorderen Platz unter den 32 BECs in dieser frühen Phase sichert...



BEN Namibia – Bike-Werkstatt in Linyanti gestartet

10

Ausblick 2014:

Man könnte fragen, ob 32 in Namibia aufgebaute Fahrradwerkstätten nicht langsam genug sind. Wir sind aber mit BEN Namibia einer Meinung, dass das volle Potential von Fahrrädern als günstige Transportmittel in dörflichen Gemeinschaften in Namibia noch nicht ausgeschöpft ist. Die bisher importierten 30.000 gebrauchten Fahrräder sind bei 2 Millionen Einwohnern, von denen 55% von weniger als US\$ 2 pro Tag leben, erst ein Anfang.

Zurzeit suchen wir die finanziellen Mittel, um an zwei weiteren Orten in Namibia Fahrradwerkstätten aufzubauen. Schon mit wenig Geld könnten wir Komponenten wie das Mechaniker- oder Business-Training (je ca. 2000 €) finanzieren.

Chetto:

Eine Gemeinschaft mit ca. 2.000 Einwohnern der San, traditionell lebender Jäger und Sammler, im westlichen Teil der Sambesi Region (s. Karte am Anfang des Artikels). Das Projekt wurde uns auf unserer Reise im April 2013 von der Regionalen Leiterin der Catholic Aids Action empfohlen, da die Volunteer Gruppe dort seit einigen Jahren sehr engagiert ist und die Gemeinschaft sehr abseits liegt (Katima und Rundu jeweils 200 km entfernt). Mobilität durch Fahrräder entlang der dort durchlaufenden Teerstrasse wäre ein enormer Fortschritt!

Benguela/ Lüderitz:

Die Hafenstadt im tiefsten Süden ist vom Rest des Landes durch die Dünen-Namib und das Diamantenspeergebiet getrennt. Die Stadt hat ca. 20.000 Einwohner, die hauptsächlich im vernachlässigten Benguela Township leben, wo auch die Fahrradwerkstatt aufgebaut werden soll. Trotz Fischfang als Haupteinnahmequelle beträgt die Arbeitslosigkeit 60%. Dieses BEC soll von Beginn an auch Solarlampen und nachhaltig hergestellten Feuerholzersatz (Bushblocks, siehe <http://www.bushblok.com/>) verkaufen. Es ist offensichtlich, dass für elektrisches Licht und Brennholz große Nachfrage besteht. Der Container ist bereits aus Kanada unterwegs, da aber die finanzierende Organisation (die kanadische GIZ) kurzfristig ausgefallen ist, werden alternative Förderer gesucht.

Jörg Bauer



Benguela Township – ein Ort, den Touristen in Lüderitz selten besuchen.



Weihnachtsgrüße aus Chereponi!

11

Zurück aus Ghana, senden wir euch herzliche Grüße von Ernest und den Frauen! Ich (Julia) hatte die Möglichkeit knapp zwei Wochen in Chereponi zu sein und habe natürlich auch viel Zeit mit den Frauen verbracht. Es hat unglaublich Spaß gemacht und ich kann zufrieden berichten: Alle sind gesund und munter! Die Frauen freuen sich, dass wir in der Lage waren, die Zahl von 50 Frauen auf 100 zu verdoppeln und deswegen sagen wir euch in ihrem Namen: Vielen vielen Dank!!!



Krankenversicherung

Zusammen mit Ernest haben wir beschlossen, dass wir die Frauen dazu ermutigen wollen, eine Krankenversicherung abzuschließen. Diese ist verhältnismäßig günstig und schließt automatisch auch die Kinder mit ein. Den Frauen sind die Vorteile einer Krankenversicherung bewusst, doch häufig ist die Angst vor den Fragen, die man bei einem solchen Vertragsabschluss gestellt bekommt, sehr groß. Da die meisten Frauen nicht lesen und schreiben können und auch kein Englisch sprechen, ist die Barriere sehr groß, so etwas alleine in Angriff zu nehmen. Ernest bemüht sich gerade darum, so eine Art Gruppenversicherung auszuhandeln, so dass er nur einmal mit allen Frauen dorthin gehen muss und wenn nötig Dinge vorliest und übersetzt.

Gerade auf dem Feld sind die Frauen gesundheitlichen Gefahren ausgesetzt, wie zum Beispiel Schlangenbissen, aber auch wenn es um Malaria geht oder um Komplikationen bei einer Schwangerschaft ist es wichtig, dass die Frauen die Möglichkeit haben, jederzeit einen Arzt aufsuchen zu können.



Weihnachtsgrüße aus Chereponi!

12



„Gesundheitstraining mit Matthias“

Auch außerhalb der Communitys erlangt unser kleines Projekt an Popularität und auch die Menschen vor Ort wollen mithelfen unser Projekt zu verbessern. Ein guter Freund von uns aus Chereponi ist Krankenpfleger und hat sich nun bereit erklärt eine Art Gesundheitstraining mit den Frauen durchzuführen. Dabei soll den Frauen zum Beispiel erklärt werden, wie man sich bei Schlangenbissen richtig verhält.

Tigo Cash

Tigo Cash ist eine Art Bankkonto in Form einer Simkarte, auf die man beliebig oft Geld einzahlen und auch wieder abheben kann. Seit Kurzem gibt es in Chereponi eine Stelle, an der dies möglich ist. Ernest hat sich darum gekümmert, dass alle Frauen nun ein solches Konto / Simkarte haben. Somit sind die Frauen in der Lage ihr erwirtschaftetes Geld sicherer zu sparen. Gerade für Dinge wie beispielsweise die Verbesserung am Haus vom Stroh- zum Wellblechdach sind diese Konten perfekt geeignet.

Verkauf der Sojabohnen

In den letzten beiden Jahren, haben wir die Sojabohnen nicht direkt nach der Ernte verkauft, sondern eingelagert, da wir so anstatt 60 Cedis sogar 70 Cedis bekommen konnten. Dieses Jahr hat Ernest mit VestaOil ausgehandelt, dass wir bereits im Dezember 70 Cedi pro Sack Sojabohnen bekommen. Dadurch sparen wir die Transport- und Lagerkosten. Ernest hat uns berichtet, dass bereits alle Frauen ihren Anteil von einem Sack Sojabohnen abgegeben haben. Nun werden die Bohnen für den Verkauf fertig gemacht und wir sind zuversichtlich, dass wir bis Weihnachten den Verkauf abgeschlossen haben und so die Mikrokredite an die Frauen anzahlen können.



Weihnachtsgrüße aus Chereponi!

13



Zukunftsprojekt Traktor

Wie wir euch bereits vor einiger Zeit berichtet haben, möchten wir auf lange Sicht gesehen versuchen einen eigenen Traktor zu finanzieren. Zurzeit arbeiten wir drei daran bei verschiedenen Stiftungen und Firmen nach Unterstützung zu fragen. An dieser Stelle sind wir natürlich auch dankbar für Ideen von eurer Seite. Vielleicht habt ihr ja Kontakte, die uns weiterhelfen können!

Vergrößerung der Gruppe

Wie bereits erwähnt, vergeben wir im Dezember wieder die Mikrokredite an die Frauen. An dieser Stelle würden wir uns natürlich freuen, wenn ihr uns mit einer kleinen Spende helft, damit wir wieder viele neue Frauen ins Projekt mit aufnehmen können! Vielleicht kennt ihr auch noch jemanden in eurem Freundes- oder Bekanntenkreis, der Interesse hätte, uns zu unterstützen!

Wir drei wünschen allen Freundinnen und Freunden von NEIA e.V. ein schönes Weihnachtsfest und freuen uns auf ein tolles neues Projektjahr mit euch!

Julia Neumann

Spendenkonto:
NEIA e.V.
VR Bank Dormagen
IBAN: DE61305605484610910012
BIC: GENODED1NLD

Kontakt:
NEIA e.V.
Ingendorfer Weg 10
41569 Rommerskirchen
www.neia-ev.de